

Eine neue Schule der Dankbarkeit

Ein Nachbar, evangelischer Pfarrer in Siebenbürgen, pflegt zu sagen: "Wer bittet, sieht, was er nicht hat. Wer dankt, sieht, was er hat". Zu spüren, was man nicht hat, kann deprimieren oder hungrig machen. Zu sehen was man hat, kann satt machen. Das ist gefährlich. Wenn du aber dankst - für deinen Reichtum oder deine Fähigkeiten, dann bekommst du Mut zu „mehr“. Lateinisch „magis“ – ist ein Schlüsselwort jesuitischer Spiritualität. Nicht zufrieden zu sein, sondern weiterzukämpfen, solange es Not gibt.

Unser neues Haus ist eine Schule der Dankbarkeit. Sie soll jungen Leuten die Augen für die Möglichkeiten öffnen, die in ihnen schlummern. In der Armut soll der Hunger zum Lernen aufbrechen.

Liebe Freunde, mit eurer Großherzigkeit gebt Ihr vielen jungen Menschen die Möglichkeit, der Verwahrlosung in ihrer Umgebung zu entfliehen.

Danke - „mulțumesc“. Die Kinder nennen es das magische Wort, weil es Herzen öffnen und Menschen zum Aufbruch bringen kann. Im Namen der wachsenden ELIJAH-Gemeinschaft sage ich das Wort an Euch weiter: Vergelt's Gott.

Elis P. Jany fanyokot h'

